24. Dezember 2026 – Geschichte 26 von 29

Das große Lichterfest im Zauberwald



„ACHTZEHN! NEUNZEHN! ZWANZIG!“

Nussi saß auf einem Baumstumpf und zählte Haselnüsse.

Vor ihm stand ein riesiger Nusskuchen.

„Einundzwanzig! Zweiundzwanzig!“

Er nahm die nächste Haselnuss, betrachtete sie prüfend und schnupperte daran.

„Eigentlich“, murmelte er, „muss man als guter Bäcker doch wissen, ob die Zutaten wirklich frisch sind.“

KNACK!

Die Haselnuss verschwand in seinem Mund.

„Ausgezeichnet!“

„Nussi!“, rief Fina, die gerade vorbeikam. „Du sollst die Nüsse auf den Kuchen legen und nicht aufessen!“

„Ich prüfe nur die Qualität!“

„Und wie viele hast du schon geprüft?“

Nussi überlegte.

„Das weiß ich nicht mehr. Deshalb zähle ich ja immer wieder von vorn!“

Heute sollte im geheimnisvollen Eisgarten das große Lichterfest stattfinden.

Pips, der winzige Paketwichtel, hatte alle Bewohner des Winterwaldes eingeladen. Schließlich hatte er hundert Jahre darauf gewartet, endlich sein Winterfest feiern zu können.

Und nun liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

Lena und Ben schmückten die gläsernen Bäume mit funkelnden Eiskugeln.

Tilo versuchte, eine besonders lange Lichterkette aufzuhängen. Dabei hatte er allerdings nicht bedacht, dass seine unglaublich lange rote Zipfelmütze ständig an den Zweigen hängen blieb.

„Ben! Kannst du mir mal helfen?“

Ben drehte sich um.

„Wobei denn?“

„Ich glaube, der Baum hält mich fest!“

Tatsächlich hatte sich Tilos Mützenspitze dreimal um einen Ast gewickelt.

Ben befreite sie vorsichtig.

„Vielleicht solltest du heute eine kürzere Mütze tragen.“

Tilo sah ihn entsetzt an.

„Eine kürzere Mütze? Dann könnte ich ja gleich ohne Bart herumlaufen!“

In diesem Moment ertönte über ihnen ein fröhliches Pfeifen.

Pico, das kleine Rotkehlchen, sauste durch den Garten.

„Sie kommen! Sie kommen!“

Die ersten Gäste trafen ein.

Lumi, das junge Reh mit dem kleinen weißen Stern auf der Stirn, führte eine Gruppe Waldtiere durch das geöffnete Eiskristalltor.

Hinter ihnen erschienen Hasen, Mäuse, Vögel und einige neugierige Füchse.

Oda, die alte Eule, landete auf einem gläsernen Baum und begrüßte die Gäste.

Und dann kam Tammo!



Der große Tannenbaum hatte unbedingt am Fest teilnehmen wollen. Meister Knorx hatte deshalb einen besonders stabilen Schlitten mit zwei breiten Holzkufen gebaut. Darauf stand Tammo mitsamt seinem Wurzelballen, damit er seine Wurzeln nicht aus dem Boden reißen musste.

Vier kräftige Waldtiere zogen den Schlitten vorsichtig über den Schnee durch das geöffnete Eiskristalltor in den Garten.

„ICH BIN DAAAA!“, rief Tammo begeistert.

Er schüttelte vor Freude seine Zweige.

SCHRRSCH!

Eine gewaltige Schneeladung fiel herunter.

Direkt auf Meister Knorx.

PLOFF!

Nur seine große Schutzbrille schaute noch aus dem Schnee.

„Entschuldigung!“, rief Tammo.

Knorx schob den Schnee von seiner Nase.

„Kein Problem! Meine Schutzbrille funktioniert ausgezeichnet!“

Bald war der ganze Eisgarten voller Gäste.

Auf dem großen Eistisch standen Beeren, Kekse, warme Getränke und natürlich Nussis Kuchen.

Der sah allerdings etwas merkwürdig aus.

Lumi betrachtete ihn.

„Nussi, warum fehlt denn mitten im Kuchen ein Stück?“

„Qualitätskontrolle“, antwortete Nussi ernst.

„Und warum ist dort noch ein Loch?“

„Zweite Qualitätskontrolle.“

„Und das dritte?“

Nussi seufzte.

„Ihr stellt vielleicht schwierige Fragen!“

Da kletterte Pips auf eine gläserne Säule und läutete seine kleine silberne Glocke.

KLINGELING!

„Liebe Winterfreunde! Willkommen zu unserem großen Lichterfest!“

Die Gäste klatschten, stampften und flatterten begeistert.

„Heute“, verkündete Pips, „wird der ganze Zauberwald vor Freude leuchten!“

Er holte den kleinen silbernen Schlüssel hervor, mit dem er am Abend zuvor die tausend Winterlichter entzündet hatte.

Behutsam drehte er ihn in der gläsernen Säule.

KLICK!

Zuerst leuchtete ein Eiskristall.

Dann zehn.

Dann hundert.

Und schließlich erstrahlten tausend Lichter im ganzen Garten.

Doch diesmal geschah noch etwas anderes.

Die Lichter begannen sich zu bewegen!

Kleine goldene Funken lösten sich von den gläsernen Bäumen. Sie schwebten über den Köpfen der Gäste hinweg und flogen durch das geöffnete Tor hinaus in den Winterwald.

Dort sprangen sie von Tanne zu Tanne.

Der verschneite Waldweg begann zu glitzern. Über den zugefrorenen Bach zogen sich silberne Lichtstreifen. Sogar die Schneehügel leuchteten von innen wie riesige Laternen.

„Das ist ja unglaublich!“, staunte Lena.

Kristallo, der große Eisstern über dem Tor, funkelte begeistert.

„So etwas habe ich in meinen hundert Jahren Schlaf noch nie gesehen!“

„Im Schlaf sieht man ja auch ziemlich wenig“, bemerkte Ben.

Plötzlich begann unter dem Schnee ein tiefes Rumpeln.

RRRRRRUMM!

Die Gäste schauten sich erschrocken um.

Mitten im Eisgarten hob sich eine große runde Eisfläche aus dem Boden.

Sie drehte sich langsam.

Ein gläsernes Dach wuchs darüber, geschmückt mit Eiszapfen und unzähligen Lichtern.

Und auf der runden Fläche erschienen nacheinander wunderschöne Tiere aus durchsichtigem Eis.

Ein Reh.

Ein Fuchs.

Eine Eule.

Ein Eichhörnchen.

Und ein riesiger Eis-Hase mit unglaublich langen Ohren.

Pips riss die Augen auf.

„Ein Eiskarussell!“



„Das gehört also auch zu deinem Fest?“, fragte Lena.

„Ähm“, sagte Pips. „Davon wusste ich bisher nichts!“

Nussi war bereits unterwegs.

„ICH FAHRE MIT!“

Er sprang auf das Eis-Eichhörnchen.

Lena setzte sich auf das Reh, Ben auf den Eis-Fuchs und Tilo kletterte vorsichtig auf den großen Hasen.

„Na dann“, sagte Pips, „viel Vergnügen!“

KLINGELING!

Das Karussell setzte sich in Bewegung.

Erst langsam.

Dann etwas schneller.

Die Eistiere begannen auf und ab zu schaukeln.

„JUUUHUUU!“, rief Lena.

Nussi breitete begeistert die Pfoten aus.

„Ich reite auf einem Eichhörnchen!“

Doch plötzlich drehte sich sein Eistier um.

Während das ganze Karussell nach rechts fuhr, schaute sein Eichhörnchen nach links.

Und dann begann es, sich auch noch um die eigene Achse zu drehen!

„He! Was soll denn das?“

WIRRRR!

„HILFE! ICH BIN EIN EICHHÖRNCHEN AUF EINEM EICHHÖRNCHEN-KARUSSELL!“

Ben prustete los.

„Das bist du doch schon die ganze Zeit!“

„JA, ABER JETZT WEISS ICH NICHT MEHR, WO VORN IST!“

Auch Tilo hatte seine Schwierigkeiten.

Sein Eis-Hase hüpfte bei jeder Runde ein kleines Stück höher.

Erst einen halben Meter.

Dann einen ganzen.

Dann so hoch, dass Tilo beinahe das gläserne Dach berührte.

„Ähm … könnte mich mal jemand herunterholen?“

„Du musst dich festhalten!“, rief Lena.

„DAS TUE ICH DOCH!“

Seine lange Zipfelmütze flatterte hinter ihm her und wickelte sich schließlich um eines der riesigen Hasenohren.

„Jetzt hat mich auch noch mein eigener Hut gefesselt!“

Als das Karussell anhielt, brauchten Ben und Lena eine ganze Weile, um Tilo zu befreien.

Nussi stieg schwankend von seinem Eis-Eichhörnchen.

Er ging drei Schritte nach links.

Dann zwei nach rechts.

Schließlich setzte er sich einfach in den Schnee.

„Und?“, fragte Fina.

Nussi blinzelte.

„Ich glaube, mein Kopf dreht sich noch weiter!“

Doch kaum hatte er sich erholt, entdeckte er die nächste Überraschung.

Zwischen zwei gläsernen Bäumen war eine gewaltige Eisrutsche entstanden.

Sie begann auf einem hohen Schneehügel, wand sich in drei großen Kurven durch den Garten und endete in einem riesigen Haufen aus weichen Schneekissen.

„DIE MÜSSEN WIR AUSPROBIEREN!“, rief Ben.

Lena und Ben sausten als Erste hinunter.

SCHHHHHHH!

In der ersten Kurve wurden sie nach links gedrückt.

In der zweiten nach rechts.

Und in der dritten drehte sich Ben so weit, dass er plötzlich rückwärts rutschte.

„Lena! Ich sehe nur noch, wo wir gerade waren!“

„Dann schau nach hinten!“



„DAS IST JA JETZT VORN!“

PLOOOOOFF!

Beide landeten mitten in den Schneekissen.

Fina rutschte auf dem Bauch hinterher. Ihr buschiger Schwanz flatterte wie eine kleine Fahne.

Tilo nahm vorsichtig Anlauf.

„Ich zeige euch jetzt eine besonders elegante Landung!“

Er setzte sich auf die Rutsche.

SCHHHHHH!

Seine Stiefel sausten voraus.

Sein Mantel flatterte.

Und seine Mütze?

Die lange rote Mützenspitze schleifte hinter ihm her und schlängelte sich über die ganze Rutsche.

Tilo landete weich in den Schneekissen.

PUMPF!

Doch seine Mützenspitze kam erst einen Augenblick später hinterher.

PATSCH!

Sie klatschte ihm mitten ins Gesicht.

„Sehr elegant!“, rief Nussi.

Tilo zog die Mütze von seiner Nase.

„Natürlich! Das war eine Landung mit Nachschlag!“

Nun wollte Nussi unbedingt einen Geschwindigkeitsrekord aufstellen.

Er kletterte auf die Rutsche, setzte sich auf seinen buschigen Schwanz und stieß sich kräftig ab.

WUUUUUSCH!

Er sauste durch die erste Kurve.

Durch die zweite.

Durch die dritte.

Und dann flog er über die Schneekissen hinaus!

„ICH BIN ZU SCHNELL!“

Er landete mitten in einem riesigen Berg aus weichen Schneebällen.

PLOFF!

Ein Schneeball rollte nach links.

Einer nach rechts.

Und einer direkt auf Pips zu.

BUMM!

Der winzige Paketwichtel verschwand hinter dem Schneeball.

Für einen Augenblick war es still.

Dann erschien seine blaue Mütze.

„Also“, sagte Pips, „die Rutsche scheint zu funktionieren.“

Nussi schüttelte sich.

„Ausgezeichnet sogar! Nur der Bremsweg müsste etwas länger sein!“

Hinter den gläsernen Bäumen hatte Meister Knorx inzwischen eine Schneeball-Wurfbude entdeckt.



Auf einem Regal standen zehn Eiskristalle in verschiedenen Größen.

Daneben hing ein Schild:

DREI SCHNEEBÄLLE – DREI VERSUCHE!

Ben nahm einen Schneeball und zielte.

WUSCH!

Er traf den größten Kristall.

PLING!

Der Kristall begann zu leuchten.

Doch der Schneeball machte plötzlich kehrt!

„He!“

PLOFF!

Ben fing ihn gerade noch rechtzeitig.

„Der kommt zurück!“

„Wie praktisch“, meinte Lena. „Dann braucht man nur einen Schneeball!“

Tilo versuchte es ebenfalls.

Er warf.

WUSCH!

Der Schneeball flog am Ziel vorbei.

Dann drehte er um und kam direkt auf ihn zurück.

Tilo duckte sich.

Der Schneeball flog über seinen Kopf hinweg.

Doch seine lange Mützenspitze hing noch in der Luft.

PATSCH!

Volltreffer!

Die Mützenspitze wurde nach hinten geschleudert und landete auf Tilos Nase.

Nussi lachte so sehr, dass er beinahe vom Schneehügel fiel.

„Tilo! Deine Mütze gewinnt heute alle Wettbewerbe!“

„Dann soll sie doch allein weiterspielen!“, brummte Tilo.

Nussi nahm einen besonders großen Schneeball.

„Jetzt zeige ich euch, wie das geht!“

Er holte weit aus und warf mit aller Kraft.

FUUUSCH!

Der Schneeball sauste zwischen zwei Kristallen hindurch.

Dann kam er zurück.

Nussi duckte sich.

Der Schneeball flog über ihn hinweg, drehte eine weitere Runde und kam erneut zurück.

„WIE OFT MACHT DER DAS DENN?“

„Bis du ihn wieder auffängst!“, rief Ben.

Nussi rannte davon.

Der Schneeball hinterher.

Nussi umkreiste einen gläsernen Baum.

Der Schneeball ebenfalls.

Er sprang über einen Schneehaufen.

Der Schneeball flog darüber hinweg.

Schließlich versteckte sich Nussi hinter Fina.

„Tu etwas!“

Fina drehte sich um, hob eine Pfote und fing den Schneeball ganz ruhig auf.

PLOFF!

„So“, sagte sie. „Fertig.“

Nussi schaute sie bewundernd an.

„Du bist wirklich ausgezeichnet im Schneeballfangen!“

„Danke.“

„Kannst du das beim nächsten Mal wieder machen?“

„Welches nächste Mal?“

Da war Nussi bereits mit dem nächsten Schneeball unterwegs.

Ein Stück weiter entdeckten die Freunde eine kleine Losbude.

Über ihr stand:

JEDES LOS GEWINNT!



Pico flatterte aufgeregt davor herum.

„Ich habe gewonnen! Ich habe gewonnen!“

„Was denn?“, fragte Lena.

„Eine unsichtbare Trompete!“

„Eine unsichtbare Trompete?“

„Ja! Hört mal!“

Pico stellte sich breitbeinig hin und pustete in die Luft.

TRÖÖÖÖÖT!

Alle zuckten zusammen.

Pico erschrak selbst so sehr, dass er einen Meter hochsprang.

„Die ist aber laut!“

Lena zog ebenfalls ein Los.

Sie gewann ein Paar glitzernde Handschuhe.

„Was können die?“, fragte Ben.

Lena zog sie an.

Sofort begann jeder Finger einzeln zu winken.

Erst der Daumen.

Dann der Zeigefinger.

Dann alle fünf gleichzeitig.

„Hallo! Hallo! Hallo!“, rief Lena lachend und versuchte, ihre Hände stillzuhalten.

Ben gewann einen kleinen Schneeball, der niemals schmolz.

„Den hebe ich für den Sommer auf!“

Tilo war als Nächster an der Reihe.

Er öffnete sein Los.

Darin stand:

EINE MÜTZE, DIE HATSCHI SAGT!

„Oh nein“, murmelte Tilo.

Auf dem Tresen erschien eine kleine grüne Mütze.

Er setzte sie vorsichtig auf.

Sofort ertönte:

„HATSCHI!“

Tilo nahm sie wieder ab.

„HATSCHI!“

Er legte sie auf den Tisch.

„HATSCHI!“

„Kann die denn gar nicht aufhören?“, fragte Ben.

„HATSCHI!“, antwortete die Mütze.

Nussi kugelte sich vor Lachen.

„Tilo! Endlich hast du eine Mütze, die noch mehr redet als du!“

„Sehr komisch!“

„HATSCHI!“

Schließlich stellte Tilo die grüne Mütze ganz hinten auf den Tresen.

Dort nieste sie noch eine Weile vor sich hin.

Nussi zog das letzte Los.

Er entfaltete es langsam.

Seine Augen wurden riesengroß.

„Ich habe …“

Er schluckte.

„Ich habe …“

„Was denn?“, fragte Fina.

„EINE GOLDENE HASELNUSS!“

Auf dem Tresen erschien eine glänzende goldene Nuss.

Nussi nahm sie ehrfürchtig in die Pfoten.

„Die schönste Nuss meines Lebens!“

Er schnupperte daran.

Dann versuchte er vorsichtig hineinzubeißen.

KLONK!

„AU!“

Die Nuss war steinhart.

Pips betrachtete sie.

„Die ist aus echtem Gold. Die kann man nicht essen.“

Nussi starrte ihn entsetzt an.

„Eine Nuss, die man nicht essen kann?“

Er schüttelte den Kopf.

„Wer erfindet denn so etwas?“

Inzwischen war es dunkel geworden.

Die tausend Winterlichter funkelten heller als je zuvor.

Kristallo ließ seine Eiskristalle erklingen.

DONG! KLING! PLING!

Pico begann zu singen.

Andere Vögel stimmten ein.

Tammo schwenkte seine Zweige im Takt, und Lumi hüpfte mit Fina zwischen den gläsernen Bäumen hindurch.

Pips läutete seine kleine Glocke.

KLINGELING!

„Liebe Freunde!“, rief er. „Jetzt kommt die größte Überraschung unseres Festes!“

Alle schauten erwartungsvoll zu ihm.

„Die Lichterreise über den Zauberwald!“



Plötzlich lösten sich die tausend Lichter von den Bäumen.

Sie stiegen langsam in den Himmel.

Erst schwebten sie wie winzige Glühwürmchen über den Garten.

Dann sammelten sie sich zu einem riesigen goldenen Ring.

Der Ring begann zu kreisen.

Immer schneller.

Und aus ihm wuchs eine breite, schimmernde Brücke aus Licht!

Sie führte vom Eisgarten hoch über die Baumwipfel zu einem kleinen Hügel am Rand des Winterwaldes.

„Eine Brücke in den Himmel!“, staunte Lena.

„Nicht ganz“, sagte Oda. „Aber sehr nah daran!“

Die Freunde betraten vorsichtig die Lichtbrücke.

Unter ihren Füßen funkelte der Winterwald.

Die Bäume waren nur noch kleine weiße Spitzen. Die verschneiten Wege sahen aus wie silberne Bänder, und die zugefrorenen Bäche spiegelten den Mond.

Nussi lief begeistert voraus.

„Ich bin der Erste!“

Doch plötzlich entdeckte er eine besonders glatte Stelle.

SCHLITTER!

Seine Pfoten rutschten weg.

Er schlitterte rückwärts über die Brücke.

Direkt auf Tilo zu.

„AUS DEM WEG!“

PLOFF!

Nussi landete auf seinem Hinterteil vor Tilos Stiefeln.

Tilo betrachtete ihn.

„Was machst du denn da?“

„Ich prüfe, ob man hier auch Schlitten fahren kann!“

„Und?“

„Funktioniert ausgezeichnet. Nur ohne Schlitten.“

Als die Freunde den Hügel erreichten, blieb ihnen vor Staunen der Mund offen.

Unter ihnen lag der gesamte Zauberwald.

Überall funkelten die Winterlichter.

Doch plötzlich stiegen sie erneut empor!

Hunderte kleine Lichtpunkte wirbelten durch die Luft und sammelten sich hoch über den Bäumen.

Aus ihnen entstand eine riesige leuchtende Eule.

„ODA!“, rief Lena. „Das bist du!“

Die Eule am Himmel breitete langsam ihre Flügel aus.

Dann zerfiel sie in tausend kleine Lichtfunken.

Diese bildeten einen Fuchs mit einem wunderbar buschigen Schwanz.

„Fina!“, rief Ben.

Fina setzte sich auf ihre Hinterpfoten und betrachtete ihr leuchtendes Ebenbild.

„So einen großen Fuchs habe ich noch nie gesehen!“

Dann erschienen zwei riesige Ohren.

Eine kleine Schnauze.

Vier Pfoten.

Und schließlich ein gewaltiger buschiger Schwanz.

„ICH!“, jubelte Nussi. „DAS BIN ICH!“

Das leuchtende Eichhörnchen sprang über den Sternenhimmel.

In seinen Vorderpfoten hielt es eine goldene Nuss.

„MEINE NUSS!“, rief Nussi begeistert.

„Die dort oben kannst du aber auch nicht essen“, bemerkte Fina.

Nussi überlegte.

„Schade.“



Plötzlich begannen die Lichtpunkte, eine neue Figur zu bilden.

Einen kleinen Wichtel.

Mit weißem Bart.

Grünem Mantel.

Und einer unglaublich langen roten Zipfelmütze.

Tilo richtete sich stolz auf.

„Seht nur! Das bin ja ich!“

Doch die Himmelsmütze wurde immer länger.

Sie schlängelte sich zwischen den Sternen hindurch.

Dann wickelte sie sich um den Schwanz des riesigen Leucht-Eichhörnchens.

Einmal.

Zweimal.

Dreimal.

Schließlich hing der leuchtende Wichtel an seinem eigenen Mützenzipfel mitten im Himmel fest.

Nussi prustete los.

„Tilo! Selbst am Himmel muss deine Mütze überall im Weg sein!“

Tilo betrachtete die funkelnde Gestalt.

„Na wenigstens bin ich dort oben nicht der Einzige mit Mützenproblemen!“

Da bildeten die Lichter einen gewaltigen Knoten.

PLING!

Der Knoten platzte auseinander.

Tausend goldene Funken regneten über den Winterwald.

Lena streckte beide Arme aus.

„Das ist das Schönste, was ich je gesehen habe!“

Auch Ben sagte eine ganze Weile nichts.

Sogar Nussi vergaß für einen Moment seine goldene Haselnuss.

Doch dann rief er:

„Kann man das nächstes Jahr wieder machen?“

Pips lächelte.

„Das hoffe ich sehr!“

Als die Freunde über die Lichtbrücke in den Eisgarten zurückkehrten, wartete dort noch eine letzte Überraschung.

Über dem großen runden Eistisch schwebten einige goldene Lichtfunken.

Sie wollten offenbar nicht zu den anderen zurückkehren.

Langsam drehten sie sich im Kreis.

Erst waren es nur drei.

Dann sieben.

Dann zwanzig.

Schließlich bildeten sie einen kleinen goldenen Wirbel.

KLING! PLING! KLING!

Der Wirbel wurde heller.

Und heller.

Dann gab es einen leisen Knall.

PUFF!

Die Lichtfunken verschwanden.

Stattdessen stand auf dem Eistisch ein wunderschön geflochtener Korb.

An seinem Henkel hingen kleine silberne Sterne.

Und im Korb lagen unzählige zusammengerollte Zettel.

„Oh!“, sagte Lena. „Was ist denn das?“

Pips schaute verblüfft auf den Korb.

„Den habe ich nicht hingestellt!“

Kristallo schwebte näher.

„Der gehört auch nicht zu meinem Eisgarten.“

Nussi kletterte auf den Tisch.

Er schnupperte an dem Korb.

„Riecht nicht nach Nüssen.“

Er zog einen der kleinen Zettel heraus.

„Vielleicht sind es Einkaufszettel!“

Ben nahm ihm den Zettel ab und entrollte ihn vorsichtig.



Darauf stand:

„Ich wünsche mir, einmal über den Winterwald fliegen zu können.“

Lena nahm einen zweiten Zettel.

„Ich möchte die Sprache der Tiere verstehen.“

Und auf einem dritten stand:

„Ich wünsche mir einen Freund, mit dem ich spielen kann.“

Oda landete auf dem Rand des Eistisches.

Sie betrachtete die vielen kleinen Zettel.

„Das sind Wünsche“, sagte sie leise.

„Aber von wem?“, fragte Ben.

Pips schüttelte den Kopf.

„Keine Ahnung.“

Da bemerkte Fina etwas Merkwürdiges.

Ein kleiner silberner Stern am Korbhenkel begann zu leuchten.

Dann bewegte sich ein weiterer Zettel.

Ganz von allein!

Er entrollte sich langsam.

Darauf erschien eine neue Zeile.

Die Buchstaben bildeten sich direkt vor ihren Augen.

„Manchmal braucht ein Wunsch nur jemanden, der ihn entdeckt.“

Nussi starrte auf den Zettel.

„Was soll denn das bedeuten?“

Niemand wusste eine Antwort.

Doch der Korb begann ganz leise zu summen.

Fast wie ein Schlaflied.

Pips stellte ihn vorsichtig an einen sicheren Platz auf dem Eistisch.

„Ich glaube, unser Lichterfest hat uns noch ein letztes Geheimnis geschenkt.“

Tilo betrachtete die zusammengerollten Zettel.

„Dann sollten wir morgen herausfinden, was es damit auf sich hat.“

Nussi nickte.

Er legte seine goldene Haselnuss neben den Korb.

„Und vielleicht wünsche ich mir, dass man diese Nuss doch essen kann!“

Fina schmunzelte.

„Oder du wünschst dir einfach eine ganz normale Haselnuss.“

Nussi überlegte.

Dann grinste er.

„Ach, Fina! Das wäre doch viel zu einfach!“

Über ihnen leuchteten die letzten Wintersterne.

Im Eisgarten klangen noch immer leise die Kristalle.

Tammo bewegte träumerisch seine Zweige, Lumi kuschelte sich in den Schnee, und Pico sang ein letztes kleines Lied.

Das große Lichterfest war zu Ende.

Aber der Zauber dieses Abends war noch lange nicht verschwunden.

Denn auf dem Eistisch stand nun ein geheimnisvoller Korb, der offenbar mehr über die Wünsche der Bewohner des Winterwaldes wusste als irgendjemand sonst.

Welche Geheimnisse in diesem Korb stecken und was aus den Wünschen wird, erfahren die Kinder morgen in der Geschichte „Der Korb voller Wünsche“.


Schneeball
Wurfbude



